

Calwer Wochenblatt

№ 81.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgelder werden im Voraus und in höherer
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter unten 12 Pfg.

Dienstag, den 8. Juli 1902.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk M. 1.25.

Ämliche Bekanntmachungen.

Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Geflügel.

Vom 3. Juli 1902.

Im Hinblick auf die andauernd starke Verbreitung der Geflügelcholera und die in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Fälle der Verschleppung dieser Seuche durch den Hausierhandel mit Geflügel wird auf Grund des § 56 b Absatz 3 der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt von 1900 S. 871) Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Der Handel mit Geflügel im Umherziehen ist bis zum 31. August ds. Jrs. einschließlich verboten. Ausgenommen ist der Verkauf von Geflügel, welches zur Schlachtung bestimmt ist.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen, insofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 148 Ziffer 7 a der Gewerbeordnung.

§ 3.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 10. Juli ds. Jrs. in Kraft.

Diese Verfügung wolle durch die Oberämter alsbald in den Bezirksamtsblättern veröffentlicht und seitens der Ortsvorsteher zur Kenntnis der beteiligten Geflügelhändler gebracht werden.

Stuttgart, 3. Juli 1902.

K. Ministerium des Innern.
P i s c h e t.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß für den am Montag, den 7. Juli 1902,

in der Stadt Pforzheim stattfindenden Viehmärkte folgende Anordnungen gelten.

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.

2. Für das von Viehhändlern aufgetriebene Vieh sind tierärztliche Zeugnisse beizubringen, in welchen bescheinigt wird, daß die betreffenden Tiere mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist (§ 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895).

3. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.

4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Handelsvieh, welches ohne das vorgeschriebene Zeugnis zu Markte gebracht wird, wird zurückgewiesen. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben diese Verfügung ortsüblich bekannt zu geben.

Pforzheim, 28. Juni 1902.
Großh. Bezirksamt.
K a p f e r e r.

Tagesneuigkeiten.

Der Gemeinde Unterreichenbach ist seitens der Kgl. Kreisregierung die nachgesuchte Konzeption um Abhaltung eines Vieh- und Schweinemarktes je am 4. Montag der Monate März, Juli und Oktober erteilt worden. Bei der günstigen Lage des Ortes und den vortrefflichen Zufahrtsstraßen ist eine bedeutende Frequenz wohl in Aussicht zu nehmen.

Unterreichenbach, 6. Juli. Die Frage der Trennung des hiesigen Post- und Telephon-

dienstes vom Eisenbahndienst sollte infolge Vorschlags der hiesigen Stationsverwaltung durch Verlegung in ein im Zentrum des Ortes gelegenes geeignetes Privathaus seine Erledigung finden, um damit eine Geschäftsentlastung herbeizuführen. Nach den nun aber für diesen Fall seitens der Oberpostbehörde gemachten Erhebungen über die Baulichkeit des fraglichen Objekts an Ort und Stelle, wie auch hinsichtlich der angestellten Berechnungen bezüglich des Kostenaufwands hat die Oberpostdirektion einen kleinen Anbau an die Südfront des hiesigen Stationsgebäudes für zweckentsprechender erachtet, um in kürzester Zeit die Unterbringung des Post- und Telephonwesens mit einem eigenen Beamten in Ausführung bringen zu können.

Stuttgart, 3. Juli. Der berühmte Brillanten Diebstahl, welcher zum Schaden der französischen Gräfin Chaton am 25. Juli v. Jrs. morgens 6 Uhr auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof verübt wurde, kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Den Diebstahl begangen zu haben, war der 29 Jahre alte Kommiss Benjamin Kohlmann von Debenburg (Ungarn) angeklagt. Kohlmann ist schon einige Male wegen Diebstahls in Deutschland und Oesterreich vorbestraft und von Frankreich ausgeliefert worden. In der heutigen Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, leugnete Kohlmann hartnäckig und wollte die Sachen von einem anderen erhalten haben. Gräfin Chaton, der ein Dolmetscher zur Seite stand, wird außer dem Tagebuch alle Gegenstände wieder zurück erhalten. Nach einstündiger Beratung erkannte das Gericht auf 2 Jahre Zuchthaus, wovon 4 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden. Ferner wurde er zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Kohlmann befand sich seit 8 Monaten in Untersuchungshaft.

Stuttgart, 4. Juli. Nachdem durch eingezogene Berichte der Oberämter ermittelt worden

Feuilleton.

Verboten.

Schloß Diamantstein.

Original-Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Freilich, mit seinem alten Lehrer, dem Professor Rottorf, war Walter Mansberg auseinander gekommen. Sie sahen sich nur noch hin und wieder im Künstlerverein, und dann behandelte ihn Professor Rottorf mit einer gewissen ironischen Ueberlegenheit, die den ehrgeizigen Walter verletzete, so daß er sich mehr und mehr von seinem alten Lehrer zurückzog. Er hatte ihn nicht mehr nötig!

Nur eines fehlte dem jungen Künstler zu seinem Glück: die gesellschaftliche Stellung. Und dazu sollte ihm die gräßlich Dinkelsbühl'sche Familie verhelfen. Er bemerkte wohl, daß sich in Thea's Herzen eine gewisse Neigung für ihn regte, und darauf baute er seinen Plan. Nicht stürmisch wollte er vorgehen — das hätte Alles verderben können; aber nach und nach wollte er sich fest in das Herz der Komtesse einnisten und dann — den Hauptschlag wagen.

Vorläufig spielte er mit großem Geschick den Resignierten. Aber in all seinen Worten ließ er die Liebe zu Thea durchleuchten, und die versteckten Andeutungen seiner Leidenschaft, seines Unglücks machten auf das schwärmerische Herz der jungen, unerfahrenen Komtesse mehr Eindruck, als eine stürmische Werbung.

Nach einer Weile legte sie die Malgerätschaften fort und sprang auf.

„Ich mag nicht mehr malen. Erzählen Sie mir etwas!“ rief sie und warf sich in einen Schaukelstuhl, die Arme unter den Kopf legend.

Sie sah reizend aus, und Walter betrachtete sie mit stummem Entzücken, so daß sie tief errötete.

„Sie machen mich noch böse,“ fuhr sie fort, aber sie sah nicht im Geringsten böse aus.

„Ich bin ja schon artig, gnädigste Komtesse . . .“
„Haben Sie lange nichts von Lisolotte v. Imhoff gehört? Man sagt, daß ihr Bild bei Schulte Aufsehen erregt.“

Er zuckte mit einer leicht verächtlichen Bewegung die Schultern.

„Alte Schule, Komtesse — kein modernes Empfinden. Denken Sie nur — ein leicht belledetes Fischermädchen am Meeresstrande — die Wellen gehen hoch und treiben einige Schiffstrümmern an das felsige Ufer — düsteres Gewölk zieht auf, dazwischen leuchtet die Sonne mit fahlem Schein. „Unabwendbares Leid“ nennt Fräulein von Imhoff das Bild — maniert, nicht wahr?“

„Ich finde den Gedanken sehr hübsch.“

„Geschmacksache, Komtesse. Mir ist der Gedanke zu sentimental. Aber ich könnte mich mit dem Vorwurf noch befreunden, wenn ich nicht die Spekulation in ihm erkennen würde.“

„Spekulation?“

„Ja — in einer ganz bestimmten Richtung — Diamantstein.“

„Sie sprechen in Rätseln.“

„Haben Sie nie darüber nachgedacht, Komtesse, weshalb wohl Fräulein von Imhoff die Verlobung mit ihrem Herrn Bruder gelöst hat?“

Thea sah nachdenklich vor sich nieder. „Ich glaube,“ entgegnete sie zögernd, „Lisolotte war eifersüchtig auf ihre eigene Schwester . . .“

„Eifersüchtig,“ lachte Walter. „Nein, wahrhaftig nicht! Ihr Herr Bruder war ihr zu wenig.“

Verständnislos blickte Thea ihn an.

„Fräulein v. Imhoff wollte sich nicht mit dem kleinen Gute Diamantstein begnügen, sie wollte Herrin von Diamantstein werden . . .“

„Ich glaube gar,“ rief Thea mit spöttischem Aussehen. „Im Uebrigen wäre sie es ja auch als Gattin meines Bruders geworden.“

Ist, daß die Geflügelcholera bzw. eine derselben ähnliche Geflügelpeste im letzten Drittel des Monats Juni in 28 Oberämtern, in 40 Gemeinden und 258 Gehöften geherrscht hat und bei dem Ausbruch der Seuche in 17 Oberämtern und 24 Gemeinden Einschleppung durch den Hausierhandel mit Geflügel als Ursache festgestellt ist, bzw. mit Bestimmtheit vermutet wird, hat sich das Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, entsprechend einem von der Zentralstelle für die Landwirtschaft befürworteten Gesuch des Landesverbandes der Geflügelzüchtervereine, den Handel mit Geflügel im Umherziehen bis 31. August ds. Js. einschließlich zu verbieten.

Stuttgart, 5. Juli. An dem vom schönsten Wetter begünstigten Ausflug der Stände zur Besichtigung der Murgthalbahn beteiligten sich gegen 70 Mitglieder der beiden Häuser des Landtags mit ihren Präsidenten und mehrere Minister. Der aus 4 Personenwagen bestehende Sonderzug verließ Stuttgart am Freitag morgens 7 Uhr, traf um 9 Uhr in Freudenstadt ein und von da ging es auf der Murgthalbahn nach Baiersbrunn und Klosterreichenbach, die ebenso wie Freudenstadt im schönsten Flaggenschmuck prangten. In dem idyllisch gelegenen Klosterreichenbach machte man eine mehrstündige Rast und kehrte gegen 12 1/2 Uhr nach Freudenstadt zurück. Hier vereinigte man sich zu einem Festmahl im Hotel Waldeck, bei welchem die städtische Kapelle von Freudenstadt konzertierte.

Stuttgart, 5. Juli. (Kammer der Abgeordneten.) Der erste Punkt der T. D. betrifft Entgegennahme des Berichts der Legitimationskommission über die Anzeige des ritterchaftlichen Abgeordneten Herrn v. Gaisberg-Helzenberg betr. seine Ernennung zum Hofkammerat. Der Komm.-Antrag, das Mandat des Herrn v. Gaisberg als erloschen zu betrachten, wird gegen die Stimmen der Volkspartei angenommen. Hierauf wird die Beratung des kommunalsteuergesetz fortgesetzt bei Art. 13, Bauplatzsteuer. Nach dem Komm.-Antrag sollen die Gemeinden berechtigt sein, das Grundsteuerkapital für solche Grundstücke, welche nach Maßgabe des genehmigten Ortsbauplans als Baupläze für die Errichtung von Gebäuden an Straßen oder öffentlichen Plätzen in Betracht kommen, durch einen aus dem Verkaufswert des betr. Grundstücks sich ergebenden Zuschlag zu erhöhen. Galler (Vp.) und Liesching (Vp.) halten den Gedanken an eine Bauplatzsteuer zwar für populär, sind jedoch der Ansicht, daß das Gesetz in der vorliegenden Fassung nicht gerecht wirken werde. Min. v. Bischof verteidigt die Berechtigung und Durchführbarkeit des Entwurfs. Kraut (kon.) teilt den Standpunkt des Ministers vollkommen, würde jedoch eine Ausnahme von der Besteuerung für diejenigen gerechtfertigt finden, welche die betr. Plätze zu ihrem Gewerbebetrieb brauchen. v. Kiene (Z.) äußert ebenfalls Bedenken über die Wirkung des Gesetzes, er werde aber trotzdem für das Gesetz stimmen. Für das Gesetz spricht sich aus v. Geh (D. P.), Keil (Soz.) und Klotz (Soz.) H. Haukmann stellte den Antrag, die von Landwirten, Weingärtnern, Gemüße-, Kunst- und Handelsgärtnern bewirtschafteten und in deren Eigentum stehenden Grundstücke von dem Zuschlag zu befreien.

Hembold (Z.) stellte einen Antrag auf Erhebung des Zuschlags nach Fertigstellung der betr. Straßen. Liesching (Vp.) beantragt Zurückverweisung des Art. 13 an die Kommission. Bei der Abstimmung werden die Anträge Haukmann, Hembold und Liesching abgelehnt und der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen. Es folgt die Beratung des Art. 14, Warenhaussteuer. Nach dem Entwurf sind die Gemeinden berechtigt, den nach Art. 12 aus dem Gewerbesteuerkataster sich ergebenden Umlageanteil für diejenigen Unternehmungen, welche sich mit dem Großbetrieb des Kleinhandels mit Waren verschiedener Gattung in der Art der Warenhäuser, Großbazare, Abzahlungs-, Versteigerungs- und Verandgeschäft befassen nach Maßgabe der Bruttoeinnahmen zu erhöhen. Diese Berechtigung zur Erhöhung soll eintreten bei Gemeinden bis zu 10000 Einw. bei einer Bruttoeinnahme von 80000 M., bei 10000-50000 Einw. bei einer Bruttoeinnahme von 150000 M., bei mehr als 50000 Einw. bei einer Bruttoeinnahme von 200000 M. Mehrere Filialen einer gewerblichen Unternehmung innerhalb desselben Gemeindebezirks sind als ein Ganzes zu betrachten. Berichterstatter ist Herr v. Gaisberg. In der Kommission ist der Art. 14 in der 2. Lesung mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt worden. Egger (Z.) weist auf die Schädlichkeit der Warenhäuser hin. v. Kiene (Z.) spricht sich für eine obligatorische Besteuerung der Warenhäuser aus. Da die kleinen Betriebe infolge der Warenhäuser an ihrer Steuerfähigkeit verlieren, so rechtfertige sich eine Höherbesteuerung der Warenhäuser schon aus steuerrechtlichen Gründen. Er schläge ein Eingreifen des Staates in der Richtung, in der sich der Zentrumsantrag bewege vor, der die Warenhaussteuer als obligatorische Gemeindesteuer eingeführt werden möchte. Hahn (Vp.) hält es für berechtigt, den kleinen Geschäftsleuten zu helfen, er werde daher dem Art. 14 zustimmen. Die Steuer obligatorisch zu machen, halte er nicht für richtig. Den Gemeinden müsse das Selbstverwaltungsrecht erhalten bleiben. v. Geh (D. P.) beantragt den Art. 14 in der Fassung anzunehmen, wie sie der Minister des Innern bei der 2. Lesung vorgeeschlagen habe. Nach derselben werden die Gemeinden berechtigt, das Steuerkapital der Warenhäuser u. nach Maßgabe der Höheinnahmen dieser Unternehmungen durch einen Zuschlag zu erhöhen. Dieser Zuschlag erfolgt in Prozenten des ordentl. Gewerbesteuerkapitals und darf 50 Prozent desselben nicht übersteigen. (Die Debatte wird hier abgebrochen. Fortsetzung am Dienstag nachm. 3 Uhr.)

Zuffenhausen, 3. Juli. Mit dem 1 Uhr 20 Minuten von hier abgehenden Zug wollte heute nachmittag der 25 Jahre alte Reservist Joh. Gann aus Mühllingen, O.A. Leonberg, nach Ludwigsburg fahren, um dort eine 14tägige Übung mitzumachen. Gann sprang erst, nachdem sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte, auf, stürzte ab und geriet unter die Räder, die über ihn hinweggingen. Er war sofort tot.

Ludwigsburg, 4. Juli. Es ist nunmehr festgestellt, daß das schädliche Wasser im Neckar, durch das fast der ganze Fischbestand dieses Flusses auf eine große Strecke zu Grunde gerichtet wurde,

aus der Eisenbahnschwellen-Imprägnieranstalt Zuffenhausen kam. Dort ist in der Nacht zum Dienstag ein Kessel mit 30000 Liter Leerdöl, das mit Karbol vermischt war, auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ausgelaufen, und der Inhalt hat sich in den bei Mühlhausen mündenden Feuerbach ergossen. Der Schaden, der hierdurch am Fischbestand des Neckars angerichtet wurde, ist viel größer, als man anfangs glaubte, denn noch weit über den Oberamtsbezirk hinaus wurden die meisten Tiere vernichtet. Die angeschwemmten Fische wurden von Anwohnern des Neckars in großen Mengen gesammelt.

Ludwigsburg, 4. Juli. Der Einjährig-Freiwillige Crailsheimer aus Stuttgart, welcher beim Trainbataillon Nr. 13 stand, hat gestern in einem Mannschaftszimmer des Bataillons mittelst Gift, das er in einer Flasche Champagner zu sich nahm, Selbstmord verübt. Crailsheimer hatte unlängst wegen unerlaubter Entfernung von seinem Trappenteil eine längere Arreststrafe zu verbüßen, und sah neuerdings wieder einer Strafe wegen nächtlichen Aussteigens aus dem Kasernement entgegen. Kurz bevor er in den Arrest abgeführt werden sollte, verübte er die That.

Göppingen, 5. Juli. Gestern abend 9 1/2 Uhr brach in der mechanischen Duntweberei am Stadtbach Großfeuer aus. Der ganze Dachstoß des nördlichen, dreistöckigen Fabrikgebäudes ist abgebrannt. Das obere Stockwerk ist größtenteils ausgebrannt, die unteren Stockwerke haben durch den Brand sehr gelitten. Der Schaden ist sehr bedeutend, da auch eine Zedelmachine dem Feuer zum Opfer gefallen ist.

Saalgau, 4. Juli. Gestern abend nach 10 Uhr wurde in dem 2 Kilometer von hier entfernten Bogenweiler ein schweres Verbrechen verübt. In der dortigen der Witwe Weiß gehörigen und nur von ihr und einer Dienstmagd bewohnten Wirtschaft wurde nämlich eingebrochen. Der Thäter drang durch den Stall in die Wohnräume, weckte die schon hoch in den Jahren stehende und als wohlhabend geltende Frau und streckte sie, als sie zur Schlafzimmerschür heraustrat, durch zwei Weilhiebe nieder. Die infolge des Geräusches herbeigekommene Magd verletzte er ebenfalls schwer. Als diese um Hilfe rief, entfloß der unbekante Thäter unter Zurücklassung seines Hutes, ohne seinen Zweck, die Frau zu veranlassen, erreicht zu haben. Heute nachmittag begab sich das Gericht und die Staatsanwaltschaft zur Augenscheinseinnahme an Ort und Stelle. Die Verletzungen der Frau sind schwer aber nicht tödlich.

Augsburg, 3. Juli. In der hiesigen Gewerbehalle ist jetzt das Modell eines patentierten, vordem in Altona ausgestellten und mit Diplom ausgezeichneten Luftschiffes zu sehen. Mit Flügeln, ähnlich denen des Bogels, versehen, soll es sicher und lenkbar durch die Luft gleiten. Erfinder ist Arbeiter J. Graß hier. Zur Ausführung fehlt es dem Erfinder und Konstrukteur des Modells an Mitteln.

Hamburg, 2. Juli. Wie der „Hamb. Kor.“ aus Cuxhaven meldet, ist die Leiche des Kommandanten Kojensstock v. Rhöndt heute abend bei Belum an der Ost geborgen worden.

„Sicher ist sicher — der Herr Baron von Diamantstein könnte sich noch mal verheiraten . . .“

„Und da meinen Sie, daß Liselotte selbst ihn heiraten wollte?“

„Ja — und Ihren Herrn Bruder überließ sie großmütig ihrer Schwester.“

„Sie sind boshaft, Herr Mansberg!“

„Nicht im Geringsten, gnädigste Komtesse. Ich sage die volle Wahrheit. Ich weiß bestimmt, daß Fräulein v. Imhoff, wie man zu sagen pflegt, ein Auge auf Ihren Herrn Onkel geworfen hat. Als Sie nach Diamantstein kamen, war ich schon einige Zeit dort — da habe ich denn meine Beobachtungen gemacht. Wenn Ihr Herr Bruder nicht dazwischen gekommen wäre, wer weiß, was geschehen wäre. Haben Sie jemals das Bild Fräulein v. Imhoffs gesehen, welches Ihr Herr Onkel gemalt hat?“

„Niemand. — Ich weiß überhaupt nicht, daß Onkel Liselotte gemalt hat.“

„Nicht eigentlich als Porträt — als Madonna — als Heilige — ich habe das Bild gesehen, so etwas kann nur ein Liebender malen. Ich weiß aber auch, daß Fräulein v. Imhoff noch jetzt mit Ihrem Herrn Onkel in Briefwechsel steht.“

„Das ist allerdings sehr interessant.“

„Nicht wahr? — Und die Großmut Ihres Herrn Onkels gegen Frau v. Imhoff, die noch immer die Herrin in Diamantstein spielt, ist Ihnen nun erklärlich.“ Komtesse Thea sprang auf.

„Ihre Erklärung ist jedenfalls sehr geistreich und malitios, Herr Mansberg . . .“

„Aber die einzig richtige. — Frau v. Imhoff mit samt ihren Töchtern ist eine schlaue Intrigantinnen — fragen Sie mal Ihren Bruder, ob man es ihm nicht nahe gelegt hat, statt Liselotte ihre Schwester Käthe zur Frau zu nehmen.“

„Jürgen interessiert sich sehr für Käthe v. Imhoff . . .“

„Na, sehen Sie! Da haben Sie das Rätsels Lösung!“

„Wenn ich Alles bedenke — am Ende könnten Sie doch recht haben . . .“

„Ich habe recht, Komtesse, verlassen Sie sich darauf. Und dieses Bild „Unabwendbares Leid.“ ist dazu bestimmt, auf Ihren Herrn Onkel einzuwirken. — Sie sagten mir, daß Ihr Herr Onkel demnächst hierherkommen wolle — geben Sie acht, was er zu dem Bilde sagt.“

„Das ist ja Alles furchtbar interessant!“

„Ohne Frage — und sehr klug berechnet . . .“

„Ich hätte es ihr doch nicht zugetraut . . . Liselotte war stets so sanft, so gut . . .“

„Fromm wie die Taube, klug wie die Schlange.“

„Darf ich, was Sie mir mitteilen, Mama erzählen?“

„Weshalb nicht? — Es ist ja kein Geheimnis. Wenigstens fühle ich mich nicht verpflichtet, aus meinen Beobachtungen ein Geheimnis zu machen.“

Thea versank in Nachdenken. Sie hörte kaum noch einige Worte. Wenn sie seine Mitteilungen mit ihren eigenen Beobachtungen verglich, so war sie geneigt, die Richtigkeit derselben anzuerkennen. Ähnliche Aeußerungen hatte ja auch schon ihre Mama gemacht, die ihr streng verboten, den Briefwechsel mit Käthe Imhoff fortzusetzen. Das Alles gab zu denken, und Thea beschloß, mit Mama gelegentlich darüber zu sprechen.

„Sie scheinen zerstreut, Komtesse — wollen wir den Unterricht wieder aufnehmen?“ fragte Walter.

„Nein, ich habe keine Lust mehr. Ich denke, wir hören für heute auf.“

„Wie Sie befehlen, Komtesse . . .“

Er verließ, das Gespräch fortzuführen, aber Thea war sehr einsilbig geworden, und so empfahl sich Walter mit einem Gefühl, als habe er durch seine Mitteilungen über Liselotte sich selbst am meisten geschadet.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der Zolltarif-Kommission warnte der Staatssekretär Graf Posadowsky wiederholt vor Abänderungen des Tarifs, indem er u. a. ausführte, Deutschland würde, falls es allein die Zollfreiheit einführe, der Abladeplatz für die Waren der durch Zollschutz versicherten anderen Staaten werden. Man könne den Freihandel ebensowenig autonom einführen wie man Zuckerprämien nicht einseitig abschaffen könne. Er rechne es sich zur Ehre an, die Wiedereinführung der Zuckerprämien erreicht und dadurch zuletzt die gänzliche Abschaffung aller Zuckerprämien erzwungen zu haben. Der Zolltarif sei nicht zur Unterstützung einzelner Interessentengruppen abgefaßt und keine Arbeit einzelner Ressorts. Er stelle die Optima publica sämtlicher deutscher Regierungen und das Ergebnis jahrelanger Arbeit dar. Die verbündeten Regierungen hätten ihre Schuldigkeit getan. Er warne ebenso vor Ueberspannung des Protektionismus wie vor Unterschätzung des Zollinstrumentes, welches nötig sei, um Deutschlands industrielle Stellung zu wahren. Denen welche das Zustandekommen des Zolltarifes hintertreiben wollten, bemerke er, daß die Lage viel ernstere sei, als sie sich denken. Die verbündeten Regierungen trieben nicht Kleinigkeitskramereien, sondern ließen große Gesichtspunkte walten. Diese Warnung werde er nicht wiederholen.

Berlin, 4. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die englische Regierung hat die zuständigen Kolonialbehörden angewiesen, den kaiserlichen Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Bermudas) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschen, zur Verfügung zu stellen. Die kaiserlichen Konsuln haben den Auftrag erhalten, diesen Gefangenen thunlichst behilflich zu sein. Nach den vorliegenden Berichten befinden sich in den Gefangenenlagern auf Ceylon 110, auf St. Helena 72, auf Bermudas 23 und in der Umgebung von Bombay soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche. Außerhalb dieser Konsular-Bezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

Berlin, 5. Juli. Der deutsche Burenhilfsbund hat beschlossen, die noch vorhandenen Mittel in Höhe von etwa 250 000 M. derart zu verwenden, daß zum Rücktransport und zur Versorgung der gefangenen mittellosen Deutschen 60 000 Mark, zur Unterstützung der Invaliden, Kranken und hilfsbedürftigen Burenkämpfer und ihrer Familien,

sowie zur Rückbeförderung bedürftiger Familien 80 000 M. und zur Unterstützung der Witwen und Waisen bis zu 80 000 M. bewilligt werden.

Berlin, 5. Juli. Der Kaiser tritt am Montag von Travemünde aus seine Nordlandreise an.

Berlin, 5. Juli. Nach einer Meldung aus London lautet das heutige Morgenbulletin: Der König hat wieder eine ausgezeichnete Nacht verbracht, ist in bester Laune und fühlt sich bedeutend kräftiger. Wir freuen uns, erklären zu können, daß wir den König jetzt außer Gefahr befindlich betrachten.

Graudenz, 3. Juli. Der „Gesellige“ meldet aus Eydiluhnen: Der gestern nachmittag 1/5 Uhr hier fällige Schnellzug aus Petersburg traf mit mehr als 11stündiger Verspätung erst heute früh hier ein. Der Grund der Verspätung ist ein großes Eisenbahnunglück. Der Schnellzug stieß bei Gatschina mit einem Bergungszuge zusammen. Der Lokomotivführer, ein Heizer und mehrere Personen sind tot, über 60 Passagiere schwer verletzt.

Paris, 6. Juli. Die Regierung hat nunmehr die Schließung sämtlicher Kongregationen, welche sich den Vorschriften des neuen Vereinsgesetzes nicht unterworfen hatten, vollzogen.

London, 2. Juli. Die Bevölkerung der Burenlager bestand laut dem letzten Vabanuch im Mai aus 10 431 Männern, 45 768 Frauen und 50 373 Kindern. Die Mortalität ist noch weiter zurückgegangen. Von diesen 116 572 Insassen starben während des Monats nur 196, gegen 264 auf 116 535 im April und 423 auf 110 427 im März. Soweit eine offizielle Statistik vorliegt, sind damit in den Burenlagern 4841 Erwachsene und 15 206 Kinder unter 12 Jahren gestorben.

London, 4. Juli. Lord Kitchener wird Ende nächster Woche hier eintreffen und es soll ihm ein großartiger Empfang bereitet werden. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught werden Lord Kitchener im Namen König Eduards bewillkommen. Das endgültige Programm für die Empfangs-Festlichkeiten wird erst in nächster Woche festgesetzt werden.

London, 4. Juli. Aus Peking wird gemeldet, daß in 9 von 18 chinesischen Provinzen Revolutionen ausgebrochen seien.

London, 4. Juli. Ein Telegramm der Daily Mail aus Singapore berichtet, daß eine

Expedition von 10 000 englischen und eingeborenen Truppen in der Nähe des Flusses Battang Lopor auf Neu-Guinea völlig vernichtet ist, wohin sie entsandt worden war, um einen Eingeborenen-Stamm zu züchtigen, weil derselbe Europäer ermordet hatte und Piraterien trieb. Die Nachricht besagt weiter, daß 1/3 des Bestandes der Kolonne an Cholera gestorben sind. Täglich waren bis 500 Todesfälle zu verzeichnen. Der Fluß ist mit Leichen bedeckt.

London, 5. Juli. Die Amnestie der Militärsträflinge, welche ursprünglich für die Krönungsfeier geplant war, wird trotz der Erkrankung des Königs jetzt durchgeführt werden.

Saloniki, 6. Juli. Hier fand gestern Nachmittag 4 Uhr 20 Min. ein heftiges 12 Sek. dauerndes Erdbeben statt, welches eine große Panik unter der Bevölkerung hervorrief. Zahlreiche Häuser erlitten schwere Beschädigungen. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen.

Durban, 4. Juli. Die Buren-Generale Louis Botha, Dewet und Delarey haben sich gestern auf dem Dampfer „Kauzler“ der deutschen Ostafrika-Linie nach Europa eingeschifft. Das Schiff landet am 4. August in Neapel und am 9. August in Lissabon. Es ist noch unbestimmt, an welchem der beiden Orte die Buren-Generale landen werden.

Marktbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Engros-Markt bei der Markthalle am 5. Juli: Kirichen 15-26 $\frac{1}{2}$, Preislinge 18 bis 50 $\frac{1}{2}$, Walderdbeeren 40-60 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 12-15 $\frac{1}{2}$, Johannisbeeren 16-20 $\frac{1}{2}$, Himbeeren 20-25 $\frac{1}{2}$, Heidelbeeren 12-14 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{2}$ kg. Zufuhr genügend, Verkauf lebhaft.

Reklameteil.

Eine neue Serie in **Aufsichtspostkarten** von **Calw** liegt uns von dem Postkartenverlag von Fr. Hänfler hier vor, dieselben sind in neuem farbigen sog. Autotypiedruck ausgeführt und wirklich reizend. Erschienen sind bis jetzt Eisenbahnviadukte bei der Bahnhofstraße, sowie die hiesige „Stadtkirche“, während „3 Biergähle“ mit seinen altertümlichen Häusern, sowie noch einige andere bemerkenswerte Plätze noch im Laufe des Sommers zur Ausgabe gelangen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Magold-Bahn.

Vergabung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zur Verlängerung des Kreuzungsgleises auf Station **Gündringen** sind die nachstehenden Bauarbeiten in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

- 1) Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten auf. 13 382 M.
 - 2) Durchlässe „ „ 240 „
 - 3) Oberbau (Bettung) „ „ 2 684 „
- auf. 16 306 M.

Bemerkt wird, daß die unter 1 und 2 aufgeführten Arbeiten nur an einen Unternehmer, also nicht getrennt, vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können in dem Geschäftszimmer der Bauinspektion Calw eingesehen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden eingeladen, Angebote in Prozenten der Boranschlagspreise ausgebrückt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Samstag, den 19. Juli 1902, vormittags 11 Uhr,

portofrei an die unterzeichnete Stelle einzufenden.

Der Bauinspektion unbekanntere Unternehmer haben ihren Offerten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums beizuschließen.

Calw, den 5. Juli 1902.

Kgl. Eisenbahnbauinspektion.

Oberkollwangen.

Der in Nr. 79 ds. Bl. ausgeschriebene Verkauf eines Mutterchweins wird

zurückgenommen.

Gerihtsvollzieher Schumacher.

Postkarten mit Ansichten

in großer Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt

Emil Georgii, Calw, Marktplatz, Telefon 16. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Neuenbürg.

Suche für sofort oder 1. August ein ehrliches, solides

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches schon in besserem Hause gewesen und im Hauswesen und Kochen bewandert ist. Dasselbe wird durch ein zweites Mädchen unterstützt.

Frau C. Mees, Buchdruckerei.

Geld auszuleihen.

1000-1300 Mark können gegen zweifache Sicherheit sogleich ausgeliehen werden. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Calw.

Traueranzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere I. treubeforgte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter nach kurzem schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

der tieftrauernde Gatte:

Andreas Broß, Zimmermstr.,

mit seinen 3 Söhnen und Tochter.

Beerdigung Dienstag nachm. 5 Uhr.

Unterhaugstett.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns während der Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters

Gottlieb Lörcher

zuteil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch den Kriegerevereinen Möttlingen und Hirsau-Ottenbronn, sagt herzlichsten Dank

Margarethe Lörcher

mit ihren Kindern.



Corinthen — Rosinen.

Neue Corinthen (kleine Weinbeeren) und Rosinen, beste Qualitäten, empfiehlt billigt

D. Herion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem von der Versicherungsanstalt Württemberg neu zu erbauende n **Unterkunfts-hause in Wildbad** sind die **Flaschner- und Gipserarbeiten**, sowie die **Falzziegel-lieferung** samt Eindeckung im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben. Die nötigen Unterlagen für diese Arbeiten liegen bis Samstag, den 12. d. M., auf dem Bau-bureau in Wildbad und in unsern Geschäftsräumen in Stuttgart zur Einsicht auf. Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **spätestens bis Samstag, den 12. d. Mts., abends 4 Uhr**, an uns in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, im Juli 1902.
Wildbad,

Die Bauleitung:
Wittmann & Stahl, Architekten,
Deutsches Haus.

*** Galanterie- und Ansichts-Artikel ***
von Calw und Umgegend in reichster Auswahl empfiehlt bei billigsten Preisen

Friedrich Häußler,
Buch- und Papierhandlung. *

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Haus und Geschäft unter heutigem an Herrn **Wagnermeister Gertner** hier käuflich abgetreten habe. Für das mir während 28 Jahren geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Hane Fenchel Wwe.

Auf obiges bezugnehmend, mache ich einem verehrl. Publikum die höfl. Mitteilung, daß ich das Geschäft der Frau **Fenchel Wwe.** in gleicher Weise weiterführen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, eine werthe Kund-schaft durch reelle und billige Bedienung zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Heinrich Gertner.

NB. Meine Wagnerwerkstätte befindet sich bis auf weiteres Bischoffstraße 498.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wohnung vom Marktplatz nach der **untern Marktstraße** ins eigene Haus (früher Messerschmied Herzog'sche Haus) verlegt habe und wird es mein eifriges Bestreben sein, mir auch ferner-hin das Wohlwollen meiner Kund-schaft durch reelle Bedienung zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Friedrich Maurer,
Handelsgärtner.

Als Erntewein

empfehle ich einen vorjährigen gesunden Schillerwein von gutem Geschmack zu billigem Preise.

Calw. **Hugo Rau,**
Weinhandlung.

Leonberg.

Syrische Trauben, Corinthen, Rosinen.

Neue syrische Trauben	19. —	Mark
Neue Corinthen	18. —	Mark
Neue Rosinen, gelbe	17. —	Mark
Neue Berglertsche, gelbe	16.50	Mark
Neue Rosinen, schwarze	15.50	Mark

empfehl, um vor der Obsternie mein großes Lager gänzlich zu räumen

J. Gerst a. Markt.
Telephon Nr. 13.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deißeläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.



Kinderwagen

wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Loß & Bauer.**

Halt! Bitte lesen!

Am kommenden Krämermarkt in Calw bekommt man die neuerfundene **Hochglanz-Oelvergoldung** (Bronze), womit Jedermann im Stande ist, Bilder- und Spiegelrahmen, Figuren, Lampen, Kinderwagen, Grabsteine zc. selbst glänzend und dauerhaft zu bronzen. Zu haben in **Gold, Kupfer, Aluminium, 1 Päckchen Bronze, 1 Fläschchen Tintur und Pinsel** dazu 40 J. Sehr zu empfehlen, weil luft- und wasserfest. Dasselbst bekommt man auch den **Universalkitt** zum Ritten aller zerbrochenen Gegenstände, Flacon 30 J., **Fledenseife**, sehr wirksam, 10 J., **Tintenstifte** 10 J., **Kartoffelschäler, Mikroskop**, vergrößern 300mal, 20 J., **Brenn-gläser, Lupen** zc. zc. Es empfiehlt sich und ist obiges stets zu haben bei

Cajetan Saccardi, Ulm a. D.
Stand am Marktplatz in Calw mit diesbezügl. Plakaten.



einmal versucht
stets gebraucht.



Binsenhüte,
sowie jede andere Art
Strohhüte,
für Herren und Knaben,
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

W. Schäberle,
Hutmacher.
NB. **Ältere Hüte** werden unterm Preis abgegeben.

Ansichts-Postkarten
von Calw und Umgegend in größter Auswahl.
Stets Eingang von *** Neuheiten. ***
Genre, Blumen- und Fantasielkarten
empfiehlt bestens
Friedrich Häußler,
Postkartenverlag.
Miedererhalten liefern zu Fabrikpreisen.

Neuen Blütenhonig,
garantiert rein, empfiehlt
C. Costenbader.

Rothfelden O.A. Nagold.
Empfehle fortwährend meinen prima
Bachsteinkäs,
das Pfund zu 30 J.
Bruder z. Waldhorn,
Molkerei und Käjerei.

Grosse
Geld-Lotterie
zum Bau einer Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung garantiert 10. Juli 1902.

1375 Geldgewinne mit 44 000 Mark
Hauptgewinne: Mk. 18000, 7000, 2000 etc.

Original-Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr, empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent, STUTTGART.

Hier bei **Ed. Bayer, Zahntechniker** und **Theod. Reinhardt, Friseur.**

Gesucht wird sogleich ein ordentliches, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, zu 2 Kindern. Zu erfragen bei Frau **Bertha Beißer, Badgasse.**

Ich habe noch alte
Siegel
zu M. 2.50 pr. 100 abzugeben.
Emil Georgii.

Neuen reinen Blütenhonig

empfiehlt **J. Knecht.**

Wegen Wegzug des Herrn Rechts-anwalt **Simon** habe ich auf 1. Oktober eine größere

Wohnung
zu vermieten.
C. Fuchs.

Heidelberger Portlandzement, Ludwigsburger Doppelkalziegel I. Sorte
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
S. Vetter, Ziegler.

Calw.
Abhanden gekommen
ist ein kleiner, schwarzer **Budel**, an den Zehen der Vorderfüße leicht weiß, sehr anständig, ver-mutlich ohne Halsband eventl. mit Nadelhalskette. Vor Ankauf wird gewarnt. Um Rückgabe oder sach-dienliche Nachricht bittet
Aumann Conz.

Visitenkarten
liefert in schönster Ausführung schon von Mk. 1.— an pro Hundert die Druckerei ds. Bl.